

## Verdichtungen erkennen, vermeiden und vorbeugen

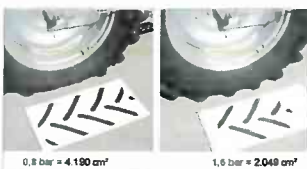
Bodenverdichtungen zu vermeiden, ist eine der wichtigsten Maßnahmen im Pflanzenbau.

Ing. Patrick Falkensteiner, MSc, MBA

Eine stabile Bodenstruktur schafft Luft- und Wasserführung, ermöglicht gesundes Wurzelwachstum und bietet Bodenlebewesen optimale Lebensbedingungen. Verdichtungen entstehen vor allem, wenn Böden zu feucht befahren werden oder wenn der Bodendruck durch Maschinen zu hoch ist. Wasser wirkt dabei wie ein Gleitmittel: Je nasser der Boden, desto leichter verschieben sich die Bodenpartikel.

Die Folgen sind erheblich: geringere Infiltration, höhere Erosionsgefahr, weniger Wasserspeicherung, Trockenstress, eingeschränktes Wurzelwachstum und eine deutlich geringere Aktivität der Bodenlebewesen. Besonders Regenwürmer, die mit ihren Gängen für natürliche Lockerung sorgen, leiden unter verdichteten Zonen.

Ein zentraler Hebel für Bodenschutz ist die richtige Bereifung. Moderne Reifentechnik ermöglicht größere Aufstandsflächen und geringere Bodendrücke. Grundsätzlich gilt: Je größer die Aufstandsfläche, desto geringer der Bodendruck. Optimal eingestellter Reifeninnendruck reduziert Einsinktiefe, Rollwiderstand und Kraftstoffverbrauch. Als Faustregel entspricht der Bodendruck in zehn Zentimetern Tiefe ungefähr dem Reifeninnendruck.



Eine Halbierung des Reifendrucks bewirkt eine Verdoppelung der Aufstandsfläche.

Quelle Deimel



Zwischenfrüchte (hier Meliorationsrettich) leisten vor allem durch die Wurzeln einen Beitrag zum Bodenaufbau bwsb

Auch die Verteilung der Radlast spielt eine große Rolle. Reifensysteme mit großer Aufstandsfläche – wie Radialreifen, Zwillingbereifung oder Mehrspurfahrwerke – verringern die Tiefenwirkung des Drucks. Bei wechselnden Lasten, etwa Güllefässern, sind professionelle Reifendruckregelanlagen besonders sinnvoll.

Bodenbearbeitung sollte mit Bedacht erfolgen. Arbeiten bei zu feuchten Bedingungen oder mit verschlissenen Werkzeugen führen schnell zu zusätzlichen Verdichtungshorizonten. Flach und nur so tief wie nötig bearbeiten, Schare regelmäßig prüfen und Geräte gut warten – das schützt den Boden nachhaltig.

Zwischenfrüchte leisten durch tiefreichende Wurzeln einen wertvollen Beitrag zur Lockerung, verbessern Nährstoffverfügbarkeit und wirken Erosion entgegen.

Für eine rasche Einschätzung der Bodensituation sind Spatenprobe und Bodensonde unverzichtbare Werkzeuge. Nur wer den aktuellen Zustand des Bodens kennt, kann fundierte Entscheidungen treffen.

■ **Fazit:** Bodenschonung gelingt durch Befahren bei trockenen Bedingungen, passende Reifenwahl, angepassten Reifendruck und die Einschränkung hoher Achslasten. Der Boden ist unser wertvollstes Gut – schützen wir ihn.

**b w** BODEN.WASSER.SCHUTZ  
**BERATUNG**  
Im Auftrag des Landes OÖ

## Raps als Schlüsseltracht für Honigbienen

Bald färben in Oberösterreich die ersten sonnengelben Rapsfelder das Land – ein schöner Frühlingsanblick und zugleich ein wahrer Gaumenschmaus für unsere Honigbienen.



Rapsblütenfelder bieten Honigbienen im Frühjahr reichlich Nektar und Pollen.

Lanzer

DI Katharina Schobersberger

Raps ist ein echtes Multitalent. Als vielseitige Ackerkultur trägt er wesentlich zur Bodenverbesserung bei und er zählt zu den wichtigsten Frühjahrstrachten für die Honigbiene. Die Rapsblüte unterstützt die Bienenvölker maßgeblich in ihrer Entwicklung und Vitalität. Gleichzeitig stellt eine ertragreiche Rapsblüte einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor für die erwerbsorientierte Imkerei dar. Aufgrund der vergleichsweise sicheren Blüte gilt Raps als verlässliche Trachtquelle. Auch für Konsumentinnen und Konsumenten zählt der daraus gewonnene Cremehonig seit Jahren zu

den am häufigsten nachgefragten Produkten. Raps ist eine anspruchsvolle Kultur und erfordert eine sorgfältige Aussaat, angepasste Nährstoffversorgung, Regulierung von Unkräutern und Schädlingen, und allgemein eine präzise Bestandsführung. Interessant ist, dass der Rapsanbau in Oberösterreich entgegen dem Bundestrend einen leichten Anstieg verzeichnet hat (OÖ: 6.800 Hektar). Gerade in Jahren mit schwacher oder ausbleibender Waldtracht ist das für viele Regionen ein wichtiges Signal für eine gesicherte Honigernte.



### Trauer um Andreas Harrer

Am 17. März ist Ing. Andreas Harrer, langjähriger Mitarbeiter der LK OÖ, im 89. Lebensjahr nach langem und schwerem Leiden verstorben. Andreas Harrer trat 1956 seinen Dienst bei der

LK OÖ an und wurde der technischen Abteilung zugeteilt, der er bis zu seiner Pensionierung angehörte. Vorerst war er im Referat Seilbahnbau eingesetzt. Bald übernahm er die Führung des Bauhofes, der zu dieser Zeit über 60 Mitarbeiter zählte. Nach der Absolvierung der „Dienstprüfung“ bei der Agrarbehörde übernahm Harrer auch die Leitung des Referates „Geländekorrektur“ und ab 1988 war er als Bauleiter im Wegebau tätig. Später baute Harrer zudem das Referat „Bioenergie“ auf. Durch ihn ist Oberösterreich auf dem Gebiet der Bioenergie federführend geworden. Als Kollege war er innerhalb der Belegschaft äußerst beliebt, und durch seine gewinnende und kompetente Art hat er besonders auch bei der Bauernschaft viele Freunde gewonnen.